

## **Jahresbericht 2013 / Verein Solidaritätsnetz Zürich**

2013 war ein wichtiges Jahr. Seit seiner Gründung im Jahr 2009 setzt sich das Solidaritätsnetz Zürich (kurz Solinetz) engagiert für eine Verbesserung der Lebenssituation von Flüchtlingen ein. In seiner Aufbau- und Pionierphase organisierte sich das Solinetz weitgehend als spontane Bewegung. Ein breites Angebot an sozialen Projekten wie Deutschkurse, Mittagstische, Aktivitäten für Familien in den Nothilfezentren, sowie zahlreiche politische Aktionen, führten zu einem raschen Wachstum des Solinetzes. Auch die Koordination und die dringende Mittelbeschaffung riefen nach verbindlicheren Strukturen, weshalb die Mitglieder an der Mitgliederversammlung am 29. Oktober 2013 im Kirchgemeindehaus Zürich-Aussersihl das Solinetz in einen offiziellen Verein mit dem Namen *Solidaritätsnetz Zürich* umwandelten. Sie passten die Statuten an und legten die Mitgliederbeiträge für das Jahr 2014 fest: Einzelmitglieder: 20 Franken, Nicht Verdienende: 2 Franken und Kollektivmitglieder: 100 Franken. Weiter wählten die Mitglieder einen 7-köpfigen Vorstand, der seine Arbeit im November 2013 aufnahm.

### **Soziale Projekte**

- ***Mittagstisch 1, Stauffacher***

Jeden Freitag fanden im Evangel. - ref. Kirchgemeindehaus Aussersihl, Stauffacherstr. 8, 8004 Zürich, Deutschkurse auf verschiedenen Niveaus in Kleingruppen statt und anschliessend ein Mittagessen. Kursbesuch: ca. 140 Personen; Mittagessen: 160 - 180 Personen. Mit Erfolg wurde auch die Kinderbetreuung während des Unterrichts weitergeführt. Über 50 Freiwillige halfen regelmässig oder sporadisch mit, vermehrt auch Flüchtlinge und MigrantInnen selber. Die Organisation der verschiedenen Aufgaben (Küche, Bistro, Kinderbetreuung, Einkaufen, Einrichten und Abräumen...) geschah durch wöchentlichen Eintrag in einen Einsatzplan. Den Flüchtlingen/ MigrantInnen, die regelmässig mitarbeiteten, wurden die Fahrspesen bezahlt, für interessierte SchülerInnen, die die Ticketkosten nicht selber bezahlen konnten, konnte leider kein Beitrag gesprochen werden, was dann oft den Kursbesuch verunmöglichte. Seit Juli 2013 wurde der Mittagstisch neu von Monika Golling, Sozialarbeiterin bei der Kirche Aussersihl und Ruth Schucan zusammen geleitet. Am 20.12.2013 fand die alljährliche und beliebte Weihnachtsfeier statt, die von verschiedenen künstlerischen Darbietungen auf der Bühne begleitet wurde.

- ***Mittagstisch 2, St.Felix und Regula***

Auch im Katholischen Pfarreizentrum Felix und Regula, Hirzelstr.18, 8004 Zürich wurde der Mittagstisch für Flüchtlinge mit Erfolg weitergeführt. Jeden Mittwoch konnten bis zu 200 Flüchtlinge von einem kostenlosen warmen Mittagessen und den Deutschkursen profitieren. Zuständig für die Koordination waren Nazareth Berhe, Silvia Thomas, Rahel Kamber und für ca. 4 Monate Andreas Stocker. Neu übernahm das Solinetz die Projektleitung für die Ararat-Sprachschule, die Deutschkurse am gleichen Tag und Ort von 10-12 Uhr anbot. Der Name Ararat wurde in *Deutschkurse für Flüchtlinge, Solinetz* umgewandelt.

- ***Deutschkurse im Hirschengraben und im Zentrum für Migrationskirchen***

Die Deutschkurse in der evangelisch-reformierten Landeskirche am Hirschengraben

50 am Dienstagabend sowie die Deutschkurse für Frauen am Montagnachmittag im Zentrum für Migrationskirchen wurden 2013 weitergeführt. Es gab je 2 Klassen pro Tag mit verschiedenen Sprachniveaus. Koordiniert wurden beide Sprachschulen von Alexandra Müller.

- **Gefangenenbesuchsgruppe:** Die Gefangenenbesuchsgruppe des Solinetzes besuchte Menschen in Ausschaffungshaft in Kloten, mit dem Ziel, ihre Isolierung ein bisschen zu durchbrechen, ein Gespräch anzubieten und ihnen zu zeigen, dass jemand "draussen" an sie denkt. Mit der Gefängnisleitung wurde vereinbart, dass ein Kontaktformular im Gefängnis aufgelegt wird, damit sich die Häftlinge für Besuche anmelden konnten. Anfangs gab es wenig Anmeldungen, die dann gegen Ende 2013 erfreulicherweise aber zunahm. Die Gruppe traf sich jeden ersten Montag des Monats.
- **Besuche in den Notunterkünften (NUK)**  
In den Notunterkünften des Kantons Zürich gab es verschiedene Wechsel. Da ab Januar 2014 das neue Bundeszentrum im Juchareal seine Arbeit aufnahm, wurden alle NothilfeempfängerInnen, die dort wohnten, in andere Zentren aufgeteilt. Folgende Zentren waren dem Solinetz 2013 bekannt: Adliswil, Kempthal, Embrach, Hintereg, Stettbach, Urdorf und Uster. Familien in der Nothilfe wurden vereinzelt auch in normalen Durchgangszentren untergebracht. Die Gesamtkoordination der Besuche in den Nothilfezentren übernahmen Lena Weissinger von der ATD Vierte Welt und Alexandra Müller. Lena Weissinger besuchte mit Helferinnen seit Herbst 2013 jede Woche eines der Zentren. Dieses Projekt war eine Zusammenarbeit zwischen dem Solinetz und der ATD Vierte Welt Schweiz.
- **Aktivitäten und Ausflüge mit den Familien in der Nothilfe**  
Verschiedene beliebte Spiel- und Bastelnachmittage wurden für die Kinder organisiert. Im Sommer 2013 fand unter der Leitung von Alexandra Müller und Schwester Marianne Bernhard ein Ausflug mit dem Schiff auf die Insel Ufenau auf dem Zürichsee statt. Auf der Insel gab es ein Picknick und viele lustige Spiele für die Kinder, an denen auch die Erwachsenen Freude hatten. 17 Erwachsene und 15 Kinder aus den Nothilfezentren nahmen teil.

### **Berechnung der Freiwilligenarbeit pro Jahr**

Ausser der Geschäftsleitung, die eine 20%-Anstellung innehatte und selbst Freiwilligenarbeit übernahm, arbeiteten alle HelferInnen ehrenamtlich für das Solinetz. Bei den HelferInnen handelte es sich um Einheimische und Zugezogene. Es waren meistens Pensionierte, StudentInnen, SozialhilfeempfängerInnen und viele andere Menschen aus der Region, die das Solinetz tatkräftig unterstützten. Ohne diese ehrenamtliche Arbeit und ohne die Mithilfe der Kirchgemeinden, die ihre Räumlichkeiten gratis zur Verfügung stellen, wäre die Arbeit des Solinetzes nicht möglich.

- **Mittagstisch 1:** Es waren über 50 Freiwillige im Einsatz, die pro Woche folgende Anzahl Stunden ehrenamtlich arbeiteten: 15 Stunden Koordination, 25 Stunden Küche, 6 Stunden im Bistro, 90 Stunden je Deutschunterricht, 10 Stunden Kinderbetreuung. Das machte pro Woche 146 Stunden Freiwilligenarbeit und pro Jahr (44 Wochen) 6'424 Stunden.
- **Mittagstisch 2:** Total waren 16 Freiwillige im Einsatz, die pro Woche folgende Anzahl Stunden ehrenamtlich arbeiteten: 8 Stunden Koordination, 4 Stunden

Kochen, 1 Stunde Küche putzen, 4 Stunden in der Cafeteria vorbereiten, aufräumen, abwaschen. Das machte pro Woche (ohne Deutschunterricht) 53 Stunden Freiwilligenarbeit und pro Jahr (48 Wochen) 2'544 Stunden.

- **Deutschkurse im Hirschengraben und im Zentrum für Migrationskirchen:** wöchentlich 4 Lehrpersonen, 2 Stunden Unterricht und 1 Stunde Vorbereitung plus Kaffeepause, machte total 12 Stunden wöchentlich und 540 Stunden jährlich (45 Wochen). Koordination beider Sprachschulen (1 Person): 1 Stunde pro Woche und 48 Stunden im Jahr (48 Wochen). Total Stunden pro Jahr: 588 Stunden.
- **Gefängnisgruppe:** 10 Personen, 3 Stunden pro Monat und 360 Stunden pro Jahr (12 Monate)
- **Koordinationsgruppe:** 12 Personen, 8 Stunden pro Monat und 1'152 Stunden pro Jahr (12 Monate)
- **Besuche im NUK:** 6 Personen und im Schnitt 1 Stunde pro Woche, total 270 Stunden pro Jahr (45 Wochen).
- **Schulbesuche, Kulturelles, Flüchtlingssonntag, Öffentlichkeitsarbeit:** 8 Personen, 4 Stunden pro Monat und 384 Stunden pro Jahr (12 Monate)

Total leisteten 2013 107 Freiwillige 11'722 Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Jahr, regelmässig und meist wöchentlich. Würde man diese Leistung mit einem Stundenlohn von 35 Franken berechnen käme man auf 410'270 Franken pro Jahr.

## Veranstaltungen und öffentliche Aktionen

- **Demos**  
Die Demonstration "*Lampedusa – unser internationaler Kampf*" wurde am 19. Oktober 2013 von den SolinetzaktivistInnen Réka Piskoty und Sandra Alvares organisiert und durchgeführt. Auf dem Helvetiaplatz erinnerten kleine Schiffchen mit Kerzen an die über 300 toten Flüchtlinge des Schiffsunglückes vor der Insel Lampedusa im Mittelmeer, welches sich am 3. Oktober 2013 ereignete. Vor der Demo durch die Stadt rief die ASZ zur Teilnahme an einem Soli-Spaziergang zum Flughafengefängnis in Kloten auf.
- **Gottesdienst im Offenen St.Jakob**  
Der Sonntagsgottesdienst am 1. September 2013, mit dem Titel "Fremd sein und Umgang mit den Fremden", war den Flüchtlingen gewidmet. Die Pfarrerin Verena Mühlethaler und der Pfarrer Andreas Bruderer hielten aufrüttelnde Predigten zum Thema und der äthiopische Flüchtling Berhanu erzählte seine Geschichte. Der Gottesdienst wurde live im Schweizer Fernsehen übertragen.
- **Abstimmung „Nein zu den Asylgesetzverschärfungen!“**  
Gegen die 10. Verschärfung des Asylgesetzes im September 2012 wurde das Referendum ergriffen und somit kam es am 9. Juni 2013 zur Abstimmung. In der Stadt Zürich waren die Jungen Grünen und das Solinetz federführend bei der Organisation der Abstimmungskampagne. Auf öffentlichen Plätzen machten die GegnerInnen der Asylgesetzrevision auf die Abstimmung aufmerksam und verteilten Flyer des nationalen Komitees. Am Muttertag verteilte das Solinetz zusammen mit den Schauspielerinnen Mona Petri und Delia Mayer auch die eigenen Flyer und ein Schokoladeherz, um speziell auf Frauen und Kinder

aufmerksam zu machen. Für diese war es seit 2012 wegen den Verschärfungen nicht mehr möglich, ein Asylgesuch auf einer Schweizer Botschaft zu stellen. Sie mussten fortan gefährliche illegale Fluchtwege auf sich nehmen. In den Monaten Mai bis Juni organisierte das Solinetz unter der Leitung von Ueli Wildberger mehrmals öffentliche „Deutschkurs-Aktionen“ mit Flüchtlingen und Trommelkonzerte auf dem Paradeplatz, vor dem Globus und beim Bellevue, um die Leute für das Thema zu sensibilisieren. Am 16. Mai fand eine Aktion auf dem Helvetiaplatz statt. Zusammen mit den Jungen Grünen warf das Solinetz die Abstimmungscouverts in den Briefkasten. Dies sollte die Leute zum Abstimmen motivieren.

- **Stadthausaktion der Autonomen Schule (ASZ)**  
Die Autonome Schule Zürich war seit April 2013 ohne Schulhaus, weil die Gebrauchsleihvertrag mit der SBB im Güterbahnhof an der Hohlstrasse auslief. Da Ende März noch keine Bleibe gefunden war, machte die ASZ das Stadthaus Zürich kurzerhand zum Schulhaus und führte in der Eingangshalle eine Deutschlektion durch. Die Schule überreichte Corine Mauch und dem gesamten Stadtrat eine Petition mit der Forderung für ein selbstverwaltetes Schulhaus. Es nahmen mehr als 100 Leute teil, auch das Solinetz. Die Medien berichteten rege darüber.
- **Soli-Essen Familie Hamza und Filmvorführung „Farid – in Zürich oder irgendwo“**  
Diese Veranstaltung fand am 4. Oktober 2013 im Kirchgemeindehaus Zürich-Aussersihl an der Stauffacherstrasse 8 statt. Zum ersten Mal wurde der Film „Farid – in Zürich oder irgendwo“ in Anwesenheit des Regisseurs Pino Esposito gezeigt. Farid ist ein Film über ein Zürich aus der Wahrnehmung von Migrant/innen, „Sans Papiers“, abgewiesenen Asylsuchenden, illegalen Prostituierten. Gezeigt wird die Sicht jener Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben und hier ein Zuhause suchen. Im Zentrum steht der palästinensische Schriftsteller Farid Dhamrah. Er ist ein abgewiesener Asylsuchender, der in einem Tagebuch seine Gedanken und Beobachtungen zu den Träumen dieser Menschen festhält. Das Soli-Essen nach dem Film wurde vom Radio Lora spendiert. Samir kochte leckere Häppchen aus Palästina. Der Erlös kam der 6-köpfigen Familie Hamza aus dem Kosovo zugute, die 2013 alle nacheinander aus dem Nothilfezentrum geholt und ausgeschafft worden waren.

### **Interne Aktivitäten**

- **Diskussionsrunden Asylpolitik**  
Im Januar 2013 führte das Solinetz ZH die dritte interne Diskussionsrunde durch, um die eigenen Positionen in der Asyl- und Migrationsfrage zu klären. Hauptergebnis war, dass viele Asylanträge von Menschen aus dem Süden gestellt werden, weil ein 2. Tor für Menschen in Notlage, die Arbeit suchen, fehlt.
- **Retraite**  
Am Samstag, 2. März 2013, fand eine Retraite statt, an dem das Koordinationsteam, die Projektverantwortlichen und Flüchtlinge teilnahmen. Ziel der Veranstaltung war die Zukunft des Solinetzes in verschiedenen Aspekten: Ziele, Leitbild, Struktur, Corporate Communication, Ressourcen, Möglichkeiten, Finanzierung, u.a. Die Idee, dem Solinetz festere Strukturen zu geben, entstand an dieser Retraite. Dorothee Wilhelm leitete gekonnt durch den Nachmittag.

- **Mitgliederversammlungen**

Am 21. März 2013 und am 29. Oktober 2013 fanden im Kirchgemeindehaus Zürich-Aussersihl eine Mitgliederversammlung statt, die jeweils von rund 40-50 Leuten besucht wurde. An der Versammlung im Herbst wurde der *Verein zur Unterstützung des Solidaritätsnetzes Zürich* in den *Verein Solidaritätsnetz Zürich* umgewandelt. Die Statuten wurden angepasst und die Vorstandsmitglieder gewählt.

## Koordination

- **Koordinationsgruppe**

Die Koordinationsgruppe wurde an der Mitgliederversammlung am 29.10.2013 in einen gewählten Vorstand umgewandelt, der seine Arbeit im November 2013 aufnahm. Die 7 Vorstandsmitglieder teilten sich in verschiedene Ressorts auf: Präsidium/Personal (Verena Mühlethaler), Finanzen/Budget und Fundraising, Finanzen/ Budget (Hanna Gerig) und Fundraising (Mara Maggi), Öffentlichkeitsarbeit, a) Medien (Jan Jirát), b) PolitikerInnen (Séverine Vitali) c) Aktionen und Infoveranstaltungen (Ueli Wildberger), Soziale Projekte (Bah Sadou und Hanna Gerig), Vernetzung gegen aussen / mit ähnlichen Organisationen (Verena Mühlethaler und Mara Maggi).

Die grossartige Arbeit der zurücktretenden Koordinationsmitglieder, die nicht mehr im neuen Vorstand mitwirkten, wurde herzlich verdankt: Regula Hagmann, Gabriela Bregenzer, Hannes Lindenmeyer.

- **Die Geschäftsleitung** wurde weiterhin von Alexandra Müller in einer 20%-Stelle wahrgenommen.
- **Buchhaltung:** Verantwortlich für die Finanzen war Ueli Wildberger. Ende 2013 gab er dieses Amt an Samuel und Cristina Haldemann ab. Sie wurden an der Mitgliederversammlung am 29. Oktober als neue BuchhalterInnen gewählt.
- **RevisorInnen:** Die Revisorinnen Isabelle Durrer und Monika Golling wurden an der Mitgliederversammlung am 29. Oktober bestätigt.
- **Solinetzmitglieder:** Ende 2013 zählte der E-Mail-Verteiler des Solinetzes 422 Personen, etwa die Hälfte davon bezahlten den Mitgliederbeitrag. Ab Januar 2014 sollte die Mitgliederbetreuung verbessert und die Mitglieder besser -auch mit den Adresse und Telefonnummern- erfasst werden.

## Spenden

Das Solidaritätsnetz Zürich bedankt sich herzlich:

- beim Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich für die Spende von 12'000 Franken (aufgeteilt in 6'000 für das Jahr 2013 und 6'000 für das Jahr 2014)
- beim Synodalrat der Katholischen Kirche Kanton Zürich, der für den Mittagstisch in der Kirchgemeinde St. Felix und Regula im Jahr 2013 7'000 Franken zur Verfügung stellte
- bei der Evangel.-ref.Kirchgemeinde Zürich-Aussersihl für die zweckgebundene Spende für den Mittagstisch im Stauffacher von 15'000 Franken für das Jahr 2013
- bei der reformierten Kirchgemeinde in Altstetten für die Spende von 5'000 Franken für das Jahr 2013
- bei der Evangel.-ref. Kirchgemeinde Zürich-Aussersihl für die zweckgebundene Spende von 15'000 Franken für das Jahr 2013 für den Mittagstisch im Stauffacher.

Alexandra Müller